

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

94 (23.4.1931) Heimat und Wandern

Heimat und Wandern



Draußen

Der Schwalben Schrei aus blauen Höhen fällt
Heiß und lauschend in die bunte Welt.
In meinem Haar wühlt Duft und Frühlingswind,
und glücklich bin ich, glücklich wie ein Kind.
Und meine Hand, die tags der Fron sich stellt,
drückt Blüten nun vom frühlingssüßlichen Feld.
Streicht übers Haar auch, Mutter, Kind und Frau,
seht auch die Sonne und das Himmeloblat.
Schaut nach dem Licht, das unsern Kammern lücht,
hebt aus der Brust das große Freiheitslied.
Und pflanzt es ein in euer tiefstes Sein;
wir müßten alle ewig Gärtner sein!
Dah jeder Tag euch finde kampfbereit,
des Lächels Tränen, keiner neuer Zeit!

Oskar Schönbauer.

Schweigsmatt und Umgebung

Nach einigen Stunden Bahnfahrt durch die herrliche Rheinebene
von Karlsruhe über Baiel, Vörsch, Schopfheim, durch das schöne
Waldgebiet, gelangt man nach dem idyllisch gelegenen Städtchen
Schweigsmatt, dem Geburtsort des alemannischen Dichters Joh.
Peter Hebel. Zwischen dem Bahnhof und dem schmiedlichen
Wald liegt die Wiege in silbernem Glanz dem Rhein zu. Das
Schloß steht mit seinen Schwarzwaldhäusern, unterbrochen von
einzelnen Bauten neueren Stils, in seiner wunderlichen Lage,
oberhalb von der Höhe aus gesehen, ein Naturparadisa von wunder-
barer Pracht. Auf der Gegenseite am Bahnhof liegt der Friedhof
Schweigsmatt mit seinen weiß aussehenden liegenden Gräbern
und Pensionen zwischen Bergeshängen und grünen Äuen, ebenfalls
mit seinen Reihengräbern. Eine schöne, aber kurvenreiche Straße
mit 64 Kurven auf circa 5 Kilometer Länge führt an den Gehöften
und Pensionen vorbei zum Kurhaus Schweigsmatt, das der Allee-
anlagen Direktorin Karlsruher gehört. Märchenhaft in weißem
Stilmerit übertrifft es die ganze Gegend, so daß man zu seinem
Zugang direkt hingezogen wird. Aber nicht nur von außen, sondern
auch im Innern ist es mit allem aus bester Versehen. Die
Zugangsbauung und Verpflegung der Patienten und Kurgäste kann
sehr prächtig besichtigt werden und gereicht der Verwallung
des Kurhauses als Karlsruher zur vollen Ehre. Das Haus hoch
über am Bergesrand gewährt eine herrliche Aussicht auf die ganze
Umgebung und bildet mit den Schwarzwaldhäusern, den Schweizer
Häusern und dem Wäldchen ein herrliches Naturparadisa. Nach
dem Mittagessen führt der Ausflug zum Aussichtsturm Hohenberg,
etwa 200 Meter über dem Kurhaus. Die Schweizer Alpenstrasse
führt mit den Bergen, Wäldern, Kippen, Wäldern und wie
alle heißen, sind bei klarem Wetter belohnt zu sehen. Ebenso
die Schwarzwaldberge Helbers, Wäldern und Wäldern. Im Wäldchen
die Städtchen und Dörfer Todnau, Schönbach, Zell, Wäldern,
Schopfheim, Vörsch und die Trommetriedl Säckingen sind mit
ihrem Auge gut sichtbar. Fabelhaft schön kann man oft bei
Sonnen auf- und nidergehen das Alpenalpen beobachten.
Vorchtal und Tannenwäldchen mit ihrem angenehmen frischen
Licht und Luft laden zum Spaziergange ein. Besonders schön und
interessant ist ein Spaziergang nach Baiel. Die Baieler Höhe ist
nach Erdmannshöhe genannt. Am Wege zu derselben, zwischen
dem Kurhaus Schweigsmatt und Schloßbach kommt man zu dem
Naturwunder, die zwölf Apostel genannt. Es sind dies zwölf
Steine, in den Wäldern ineinander verzwängt, wovon der einzelne
Stamm einen Durchmesser von 10 bis 20 Zentimeter hat. Nach
einem Spaziergange von etwa einer Stunde gelangt man über
Schloßbach nach Baiel zur Baieler Höhe. Da der ursprüngliche
Zugang zur Höhe vor einigen Jahren verfallen war, wurde
ein neuer malteier nehm einen kleinen Häuschen erbaut, welches
man vor dem Betreten der Höhe vom Führer eine weiße Karte
mit Karte erhält, zur Schonung der Heide, da das Wasser fließt
von Dede und Wäldern herabfließt. Die Höhe ist etwas über
einen Kilometer lang, aber nur circa 350 Meter hoch. Die
Temperatur im Höhenlicht ist Sommer wie Winter gleichbleibend
und beträgt circa 17-18 Grad. Auffallend ist besonders noch, daß
alles gleichmäßig ist, ganz gleich, ob Holz, Stein oder Eisen und
wird bildet sich diese Farbe von selbst an allen Gegenständen, die
einige Zeit in der Höhe befinden.
Die Höhe selbst ist mit elektrischer Beleuchtung versehen. Zur
Höhe führt eine Holztreppe zum sogenannten Empfangsraum. Es
ist dies ein Raum von circa 18 bis 20 Meter Durchmesser und
bis 8 Meter Höhe. Gleich links steigt man auf einer Holztreppe
bis 4 Meter hoch zu einem kleinen See, circa zwei Meter breit
und 4 Meter lang, dessen Ein- und Ausfluß nicht bekannt ist.
Vorwärts laufend mit dem Höhenwege fließt ein Bach, allerdings
nicht eine Meter entfernt, dessen Quelle oder Ursprung bis heute
nicht ermittelt werden konnte. Ebenso ist der Lauf desselben
nach Höhenausfluß bis zur Mündung in einen größeren Bach bei
Baiel unbekannt. Die ganze Entfernung beträgt ungefähr 300
Meter, doch braucht das Wasser über 2 Stunden bis zur Mündung.
In der Höhe selbst haben sich im Laufe der Zeit merkwürdige
Figuren und Gestalten von Trossstein gebildet und zwar so kunst-
voll, daß man glauben könnte, dieselben wären vor Zeiten einmal
von Bildhauern geschaffen worden und hätten nur durch das Wasser
sich gebildet. Besonders erwähnenswert ist eine männliche und weibliche
Gestalt nebeneinander verzwängt. Mann und Frau genannt.
Weiter eine Krinne, eine Kanzel, ein Satz. An einer Stelle der
Höhe hat sich wieder ein größerer Raum gebildet, der sogenannte
Rittersaal. Ringsum stehen Rittergestalten von Trossstein ge-
bildet in zum Teil Mannesgröße. Noch eine ganze Menge sonstiger
Figuren und Gestalten lebt den Besucher in unbegrenztes Staunen.
Es lohnt sich also, die Schweigsmatter Gegend zu besuchen.
S. Fieberling.

Tausend Worte Wochenende

Du bist du, Meesend-Kandidat, überhaupt schon mal vernünftige
Bedenken über den Wald gemacht? Nicht darüber, wer ihn so hoch
heben aufgebaut hat, sondern wem er hier unten gehört? Du
denkst, im Wald herrschen Schattensüßhe, Vögelins Lied und äh-
liche hübsche Sachen, dabei herrschen etwas ganz anderes: ein
rechtigkeitsliebender Eigentümer und das FFG, das Feld- und Forst-
polizeibüro!
In weitesten Bevölkerungskreisen, so fährt dich der Oberförster
auf, ist die Ansicht vertreten, daß der Wald, der ja der Allgemein-
heit gehört, von jedem ohne weiteres betreten werden dürfe.
Der Staat oder die Gemeinde, der Waldeigentümer, und sei es auch
ein gewisser Schutz wie jeder Privateigentümer. Ob sich jemand
betritt oder unbefugte auf einem Grundstück aufhält, also auch im
Wald, bestimmt der Eigentümer.
Du kannst dich also ganz auf des Waldfriedensbruchs schuldig
machen, falls du dich allzuweit darauf verläßt, an „Gottes Brust“
zu liegen und vor keiner irdischen Aufforderung zum Verlassen des

Gautagung der Naturfreunde

Der Gau Baden im Touristenverein „Die Naturfreunde“, die Or-
ganisation und der Träger des Gedankens der modernen Arbeiter-
wanderbewegung, hielt am Samstag, 18. und Sonntag, 19. April,
seine Gauversammlung im Vereinshaus des „Volkshaus Redarau“
ab.
Es war eine große Zahl von Gästen, die der Gauvorsitzende Cob-
lenz, der mit dem Bergsteiger-Gau der Naturfreunde am Sams-
tag nachmittag, 17.30 Uhr, den Gautag eröffnete, außer den zahl-
reichen Delegierten aus den Ortsvereinen begrüßte konnte, sein
Willkommen ganz besonders dem Präsidenten des Gesamtvereins, Na-
tionallist Richter, Wien, die dem Vertreter der Reichsgruppe
Deutschland, Steinberger, Nürnberg, als auch dem Vertreter der
Arbeiterorganisationen, als die erschienen waren Reinhold für die
sozialdemokratische Landtagsaktion und die Landesorganisation der
SPD, Felgentreu für den ADGB, Hoffenflug für die Volkstür-
mer, Franz für die Arbeiterlänger, Redenbach für das Arbeiter-
Sportartell, Ernst Roth für den Ortsverein Groß-Mannheim der
SPD, Wania für die Via, Meyer-Weingarten für die Zentralkom-
mission und Laub für den Gau Pfalz der „Naturfreunde“. In Er-
widerung der Willkommensgrüße, die der Genosse Reinhold für
den größten Teil der vertretenen Organisationen gemeinsam dar-
brachte und die in dem Wunsch nach einem guten Verlauf der Ta-
gung zusammenfloßen, nahm unter anderem Präsident Richter das
Wort, um darauf hinzuweisen, wie die Einheit der österreichischen
Arbeiterbewegung auch den österreichischen Naturfreunde einen
großen Auftrieb gegeben habe, wie aber die größte Bedeutung der
Naturfreundebewegung in ihrem internationalen und kulturellen
Richtertum liegt. Nachdem die Verlesung der Toten des Jahres in
üblicher Weise gelehrt hatte, konnte der Gauvorsitzende Coblenz
das Wort zu seinem

Gedächtnisbericht

nehmen. Seine Ausführungen waren im wesentlichen eine Ergän-
zung des gedruckt vorliegenden Jahresberichts, aus dem zu entneh-
men ist, daß trotz der Anwartschaft der Verhältnisse, die besonders in
militärischen Schwierigkeiten begründet liegen, der Gau im großen
und ganzen eine gute Weiterentwicklung zeigt. Natürlich blieb das
Reinholdleben nicht unbeeinträchtigt von den Kriegen, unter denen die
Mitgliedschaft zu einem erheblichen Teil als Folgeerscheinung der
Wirtschaftskrise zu leiden hatte, aber die Schwierigkeiten wurden
verhältnismäßig auf überwinden, zumal die Organisation von
inneren Erschütterungen so gut wie ganz verfallen blieb und die
Zusammenarbeit zwischen dem Gau einerseits und Bezirks- und
Ortsvereinen andererseits eine durchaus gute war. In Bezug auf die
Beiträge vertrat Coblenz die Meinung, an den Jahresbeiträgen fest-
zuhalten, aber die Sätze so festzusetzen, daß jedem Mitglied die
Mitgliedschaft erhalten bleiben kann, insbesondere den Erwerbs-
losen ein Entgegenkommen gezeigt wird. Neben der guten Entwik-
lung der einzelnen Untergruppen, wie Wasserwanderer usw., ist be-
sonders hervorzuheben die steigende Frequenz der Naturfreunde-
häuser und Ferienheime, deren Gesamtübernahmehauszahl im Ver-
gleich mit dem letzten Jahr achtzig Prozent gestiegen ist. Kritische
Worte laut Coblenz gegen die Wäldchen, das Gau-Nachrichtendienst
durch den von der Reichsleitung herausgegebenen „Wanderer“ ab-
zulösen, ebenso wendete er sich gegen die Sommerferien der Na-
turfreunde in Verbindung mit dem Reichsarbeiterkongress zu be-
geben. Größte Sorge bereite dem Gau die Einzahlung finanzieller
Verpflichtungen, aber der Kassendirektor zeigt, daß man mit den
vorhandenen Mitteln haushalten würde, so daß die Schlussbilanz
ein befriedigendes Ergebnis aufweist. Insbesondere aber geht aus
ihm hervor, daß die Naturfreunde unter Einlage größter Opferberei-
tchaft neben den kulturellen auch materielle Werte geschaffen haben,
auf die sie und die gesamte Arbeiterbewegung stolz sein können.
Nach einer kurzen

Aussprache

an der sich Vertreter von Freiburg, Karlsruhe und der Jugend be-
teiligten, und die sich im durchaus zustimmenden Sinn bewegte,
wies Coblenz in seinem Schlußwort darauf hin, daß bei Unterfüh-
ren auf Naturfreundebehörden die Mitglieder selbstverständlich Vor-
recht genießen, und daß sich damit, daß er der Hoffnung Ausdruck gab,
mit Vertrauen den kommenden Aufgaben entgegengehen zu können.
Mit dem Bericht der Mandatsprüfungskommission, die, obwohl
einige Punkte erhoben wurden, die Gültigkeitserklärung förmlicher
Mandats beantragte, waren die Arbeiten des ersten Verhandlungs-
tages erledigt. Die Delegierten waren am Abend Gäste der Orts-
gruppe Mannheim, die am gleichen Tag das fest ihres 20jährigen
Bestehens im überfüllten Saal des „Friedrichsplatz“ feierte.

Der zweite Verhandlungstag

wurde, nachdem die Verlesung auf die bereits begonnene Verlesung
des Protokolls der vorherigen Gauversammlung verzichtete
und der Volkshaus Redarau seine Gäste mit einem prächtigen Chor-
stück, dem Eichenhorstchen „Morgengruß“, bewillkommnet hatte,
nach Eröffnung durch den zweiten Gauvorsitzenden Ehrenfried
Ratzenberg, eingeleitet mit einem kurzen Referat des Genossen
Coblenz über die im Vorjahre bei der Reichsversammlung in Dres-
den beschlossenen Statutenänderungen, denen die beschlossenen Dele-
gierten ihre Zustimmung versagt hatten und zu denen die Gauernamen-
stellung zu nehmen hatte. Coblenz legte den Standpunkt der
badischen Gauleitung dar, der insbesondere sich auf rechtliche Be-
denken stützte. Es lag in der Natur der Sache, daß bei Behandlung

dieser Frage auch ein kritisches Wort zur Reichsleitung und zum
Zentralauschuss gelangt wurde. Immerhin aber war die Verhandlung
mit diesen Instanzen so weit gediehen, daß an Stelle eines in
scharfer Tonart gehaltenen Abmachungsantrages die Gauleitung
einen Antrag der Gauversammlung vorlegte, der die augenblicklichen
Schwierigkeiten überbrückt und einer gezielten Zusammenarbeit
eine neue Grundlage gibt.
Nunmehr kam zunächst Präsident Richter zu Wort. Seine von
scharfer Persönlichkeit getragenen Ausführungen stellten zunächst
einige Mißverständnisse richtig, im übrigen aber wies er darauf
hin, daß, als die Hauptversammlung in Dresden tagte, Gefahr in
Verzug war und, wollte man eine große Schädigung der Gesamt-
bewegung der Naturfreunde verhindern, schnell gehandelt werden
müßte. Die Geschlossenheit und die Internationalität des Gesamt-
vereins zu wahren, das muß über alles gehen. Alle Beschlüsse aber
sollen vom demokratischen Willen der Gesamtmitgliedschaft getragen
und so gefaßt werden, daß die freundschaftlichen Beziehungen unter-
einander keine Störung erleiden.

Auch Steinberger legte für die Reichsleitung dar, wie die höchste
Gefahr, die dem Gesamtverein drohte, in Dresden zum Handeln
zwang und Statutenänderungen getroffen werden mußten. Schäd-
linge waren zu jener Zeit an ihrem Verfallenswerk, sie zu ent-
fernen und die Kerngesundheitswert des Vereins für die Gesamtheit zu
erhalten, das war es, was die Reichsleitung zum Eingreifen ver-
pflichtete. Im übrigen weist Steinberger etwaige Unterstellungen
anderer Absichten zurück und weist ebeno wie Richter darauf hin,
daß bei der Hauptversammlung, die in Hamburg stattfinden wird,
eine Revision der jetzt beschlossenen Statutenänderung getroffen
werden kann, und hofft auf die Qualität des Gau Baden, um
auch in Zukunft geistlich zusammenarbeiten zu können.
In der nun folgenden, recht ausgedehnten Debatte legte Weiser-
mann, Karlsruhe, noch einen abgeänderten Antrag vor, der dem
Gau Baden vor, der trotz gemildeter Form dennoch wieder Ge-
genständlichkeiten zwischen Gau und Reichsleitung hervorrief. Rivs,
Mannheim, forderte Sanftionierung der Dresdener Beschlüsse. Stei-
ner, Freiburg, dagegen übte scharfe Kritik an der Reichsleitung und
damit auch an den Dresdener Statutenänderungen. Walter, Karlsru-
he, trat für den neuen Antrag der Gauleitung ein, ebenso Viktor,
Erlangen; Heim, Freiburg, forderte, den Ortsgruppen mehr Be-
wegungsfreiheit zu lassen und Dornier, Durach, der Bezirksleiter
Mittelbaden, nahm zu dem von seinem Bezirk gestellten Anträgen
Stellung, die, da sie durch das Verhandlungsergebnis überholt wa-
ren, zurückgezogen wurden.

Nach einigen Schlußbemerkungen Coblenz', der in Kürze die Be-
denken der Gauleitung noch einmal replizierte, aber der Hoffnung
Ausdruck gab, daß die kritischen Punkte auf der Hauptversammlung
ihre Erledigung finden werden, und nachdem auch Rivs, Mannheim,
den von seinem Ortsverein gestellten Antrag zurückgezogen hatte,
 fand der Antrag der Gauleitung fast einstimmig Annahme (gegen
eine Stimme). Durch ihn erkennt die Gauversammlung die allge-
meinen Dresdener Beschlüsse an, erhebt aber gegen die Statuten-
änderungen Einspruch und gibt der Erwartung Ausdruck, daß bis
zur nächsten Gauversammlung vom Zentralauschuss ein Statuten-
entwurf vorliegt, in dem die Wünsche des Gau Baden eingearbeitet
und in dem ausreichende Sicherheiten für die Rechte des Zentral-
auschusses gewährleistet sind. Außerdem wird dem Zentralauschuss
angekündigt, bis zur nächsten Gauversammlung die Rechts-
fähigkeit in Deutschland zu erwerben.
Mit der Annahme dieses Antrages war der stiftigste und wich-
tigste Tagesordnungspunkt erledigt. Der Bericht der Rechnungs-
kommission wurde einstimmig angenommen, ebenso dem Gauvorsitzenden
Ehrenfried Ratzenberg die volle Jahresverantwortung zu bewilligen;
die in Vorjahren übliche Entschädigung an die Mitglieder
der Gauleitung hingegen fällt weg; nur dem Gauvorsitzenden und
dem Gauvorsitzenden wird eine allerdings erheblich geringere Summe
als Entschädigung zugesprochen.

Eine große Anzahl von Anträgen, die sich zum Teil auf inneror-
ganisatorische Angelegenheiten beziehen, wird dann, soweit sie nicht
durch den Verlauf der Tagung selbst erledigt wurden oder ihre Ab-
rechnung fanden, an die Gauleitung überwiesen. Annahme findet
ein Antrag der Gauleitung, der die Beitragsabgabe durch erwerbs-
lose Mitglieder in der Weise geregelt werden will, daß dies dann
ihren Beitrag nur in Höhe der Arbeitslosentlohnung zahlen. Lieber
die Aufstellung des „Naturfreunde“ müßte dann allerdings nach
eine besondere Regelung erfolgen. Ueber die Einprüche ausge-
schlossener Mitglieder, die vereinsfähig gemacht werden, geht
die Gauversammlung zu Tagesordnung über.
Sodann werden die Mitglieder der Gauleitung in ihren Ämtern
neu bestätigt. Neu hinzugekommen sind die Genossen Heibelberger
als Gauvorsitzender und Benn als Gauvorsitzender. Damit waren die
Arbeiten der Tagung beendet. Mit einem Dankwort an die Dele-
gierten und einem „Verg frei!“ auf die internationale Natur-
freundebewegung schloß Ehrenfried die Gauversammlung. — „Brü-
der, zur Sonne, zur Freiheit!“ Gemeinam langen die Delegierten
dieses Kampftages des in die Zukunft strebenden Proletariats. In
seinen Worten einten sich wieder die Geister, die in den Diskussionen
der Tagung manche Meinungsverschiedenheiten ausgeprochen hatten.
e. k.

Literatur

Nur an dieser Stelle besprechen und angelegentliches Buch und Zeit-
schriften können von unserer Verlagsbuchhandlung besprochen werden.
Badenerland — Frühlingland. Wenn die Natur aus dem Schlaf des
Winters zu zartem neuen Leben und Blüten erwacht, verdoppelt und
vervielfacht sich die landschaftlichen Reize des Badenerlandes, das sich
des ersten Frühlings in Zuständig erstreckt. Einen geringen Ab-
gang dieser malerischen naturlichen Schönheit vermittelt die Wirklichkeit
der Zeitschrift „Badenerland — Schwarzwaldb“ des badischen
Verkehrsverbandes, welche das hübsche Land vom Norden bis zum Süden
in Wort und Bild dem Leser vor Augen führt. Verlagsort, Darmstadt
mit Mannheim, der schönen Stadt der Arbeit am Redar und Rhein,
leben in ihren Bildern den Frühlingsträumen der badischen Landschaft ein.
Baden-Baden, der hübsche Garten des Vostales, Adern im Wäldchen
mit der noch winterlich weißen Hornsgrüne, Schwarzwälder Höhenwege,
Blumenwälder und abstrakte Wanderräucher laden den Wanderer:
Badenweiler, der liebliche Aurore am Fuße des Wäldern, das Blüten-
rausche Freiburgs Wäldchen, das hübsche Tal der Wäldern, und der Rhein
selbst mit der malerischen Landschaft des Wäldern bis zur Götter-
stadt Säckingen präsentieren sich, als liebliche Reiseziele im Reisehand-
buch. Auch der Badenese zeigt dem Besucher anziehende Landschaft mit dem
herrlich gelegenen Gellengberg, und vom Rücken der Wäldchen Schwarz-
waldberge zeigt sich ein herrlich hübsches Ausblick auf die
Wäldchen. Am Textort, der von dem Reizen des badischen Frühling
erzählt, freigeht Anton Hendrich von seiner Begegnung mit dem Frühling.
Gedrehter: G. G. S. Schönbauer Verantwortlich: Voltst. Frei-
mann Baden Volkshaus, Aus aller Zeit, Verlagsbuchhandlung: S.
Grafmann Landtag Gemeindefürsorge Nachrichten, Partei, Klein-
badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durach Gemeindefürsorge Nachrichten.
Die Welt der Frau: Hermann Winter Groß-Karlsruhe Gemeindefür-
sorge, Soziale Rundschau, Sport und Spiel Sozialistisches Rundschau
Deimat und Wandern, Ausflüge: Josef G. G. S. Schönbauer Verantwortlich
für den Anzeigenteil: Gustav Grafmann Landtag Gemeindefürsorge
in Karlsruhe in Baden Druck und Verlag: Verlagsbuchdruckerei
Volkshaus G. G. S. Schönbauer, Karlsruhe.